

Europa wählen – Der Jugend eine Stimme geben

Seit dem Beginn der Eurokrise im Jahr 2009, die nicht nur als reine Wirtschafts- und Finanzkrise, sondern auch als eine Krise sozialen, politischen und ökologischen Ausmaßes betrachtet werden muss, befindet sich die EU noch immer auf dem beschwerlichen Weg, sich von einer der turbulentesten Phasen unserer Zeit zu erholen. Insbesondere junge Menschen bekommen dies hart spüren. Ihnen wird die Last aufgebürdet, die Folgen einer Krise auszubaden, die sie noch nicht einmal selbst verursacht haben. Anstatt sie zurückzuweisen und für eine Politik verantwortlich zu machen, die sie selber nicht verschuldet haben, wollen wir Grüne sie unterstützen und ernsthaft in politische Prozesse einbeziehen – denn wir sind der Meinung, dass junge Menschen selbst am besten entscheiden können, was sie brauchen.

Führt man sich einmal vor Augen, dass in der EU derzeit über 5,3 Millionen junge Menschen unter 25 arbeitslos sind – was der Einwohnerzahl Finnlands entspricht – sollte schnell deutlich werden, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Dennoch zeigt die Entschließung zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, die dem Parlament im September 2013 durch den Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten zur Abstimmung vorgelegt wurde, dass die Schuld für die alarmierenden Jugendarbeitslosenquoten immer noch bei den Jugendlichen selbst gesehen wird und nicht in der drastischen Sparpolitik, die vielen Regierungen in Europa in den letzten Jahren aufgezwungen wurde. Zudem scheint sich die Auffassung zu verfestigen, dass sich junge Menschen nur genug anstrengen müssten, um einen Arbeitsplatz zu finden. Diese Haltung ignoriert jedoch grundsätzlich, dass es aufgrund der falschen Sparpolitik in Europa nicht genügend Arbeitsplätze gibt und dass junge Menschen kein Mitspracherecht haben, wenn es um Maßnahmen geht, die ihr eigenes Leben betreffen.

Wir Grüne machen uns deshalb stark für eine Jugendpolitik, die nicht nur die bloße Schaffung von Arbeitsplätzen in ihren Fokus stellt, sondern auch das Recht zur Emanzipation und Partizipation junger Menschen. Weil insbesondere junge Menschen in Bezug auf minderwertige Jobs, schlechte Arbeitsbedingungen und ein höheres Risiko frühzeitiger Entlassung zur am meisten gefährdeten Gruppe gehören, setzen wir uns für Maßnahmen der Jugendbeschäftigung ein, die auf qualitativ hochwertige Arbeitsplätze statt unbezahlte Praktika abzielen, denn nur faire Arbeitsbedingungen ermöglichen sowohl Spaß an der Arbeit als auch ein gutes Leben. Uns geht es dabei nicht nur um mehr Jobs, sondern um gute Arbeit und ein gutes Leben sowie eine Beschäftigungspolitik, die Nachhaltigkeit fördert und damit sicherstellt, dass es neu geschaffene Jobs auch noch in 10 oder 15 Jahren gibt.

Ich persönlich habe das Gefühl, dass junge Menschen das Projekt Europa heute bereits deutlich bewusster wahrnehmen als noch vor 20 Jahren. Viele Jugendliche waren schon in anderen europäischen Ländern im Urlaub oder haben sogar eine Zeit lang woanders gelebt. Durch Austauschprogramme wie ERASMUS und LEONARDO, die ab diesem Jahr unter dem Namen Erasmus+ weitergeführt werden, wird es ihnen auch finanziell erleichtert, Europa kennenzulernen. Doch leider hat nur eine beschränkte Zahl von jungen Menschen Zugang zu diesem Programm und viele Menschen werden nach wie vor nicht erreicht.

Die junge Generation, die heute mit Europa aufwächst, muss aber auch bereits heute die Möglichkeit haben, dieses Europa entsprechend ihrer Ideen mitzugestalten. Das vielbemühte Motto, dass die Jugend unsere Zukunft sei, muss dabei endlich über Bord geworfen werden! Denn tatsächlich trägt diese Ansicht nur dazu bei, junge Menschen zu entmündigen und ihnen das Recht auf Mitbestimmung abzusprechen. Doch junge Menschen leben in der Gegenwart, sie sind bereits jetzt von politischen Entscheidungen betroffen und sollten dementsprechend auch die Möglichkeit haben, sich in politische Prozesse einzubringen. Deshalb setze ich mich dafür ein, dass die Jugend von heute auch bereits heute eine Stimme bekommt.

Europa ein großartiges Projekt, für das es sich zu kämpfen lohnt. Es ist ein Projekt, das formbar ist und das von den Menschen abhängt, die mitmachen wollen. Deswegen ist es für mich zentral, europäische Politik für alle verständlich zu machen

und insbesondere junge Leute zum Mitmachen anzuregen. Nur wenn wir uns alle engagieren und uns einbringen, wird Europa so, wie wir das wollen.

„Europa wählen“ heißt, der Jugend eine Stimme zu geben!

Ska Keller, Handels- und migrationspolitische Sprecherin der Fraktion Die Grünen/EFA im Europäischen Parlament, wurde im Jahr 2009 im Alter von 27 Jahren ins Europäische Parlament gewählt. Sie ist Mitglied im Handelsausschuss (INTA) und im Innenausschuss (LIBE). Darüber hinaus ist sie Mitglied in der Türkeidelegation und der Mexikodelegation des Europäischen Parlaments.



Kontakt: franziska.keller@europarl.europa.eu

Weitere Informationen: www.ska-keller.de